

Regierung begrüßt Hisense-Pläne für Loewe

Politiker aus Bayern und dem Bund sagen dem Interessenten für Loewe ihre Hilfe zu. Er möchte Arbeitsplätze in Kronach schaffen. Doch lassen die Gläubiger das auch zu?

Von Yannick Seiler

Kronach – Der chinesische Elektronikkonzern Hisense möchte Loewe übernehmen. Am Donnerstag hat der Vizepräsident des Unternehmens, Lan Lin, dem bayerischen Europaminister und Leiter der Staatskanzlei, Florian Herrmann (CSU), die Pläne des Konzerns erläutert, heißt es am Freitag in einer Mitteilung des Bundestagsabgeordneten Hans Michelbach (CSU).

Michelbach hatte beide Seiten zu dem Treffen am Donnerstagabend in München geladen. „Die Bayerische Staatsregierung unterstützt die Pläne des chinesischen Technologiekonzerns Hisense zur Übernahme des insolventen TV-Produzenten Loewe in Kronach“, heißt es in der Mitteilung. Hisense möchte laut Lan Lin bei einer Übernahme Loewe als deutsches Traditionsunternehmen erhalten und dessen Premiumprodukte weltweit vermarkten. Innerhalb von drei Monaten schon möchte Hisense dann wieder Loewe-Produkte herstellen und ausliefern. 100 Menschen möchte das Unternehmen dafür anstellen. „So ein klares Bekenntnis, Loewe als deutsches Traditionsunternehmen zu erhalten, hat mich überrascht“, sagt Michelbach nach dem Gespräch auf Nachfrage der *Neuen Presse*. Die bereits im Zukunftskonzept für Loewe geäußerte Absicht, den Standort Kronach zu einem Forschungs- und Entwicklungszentrum auszubauen (*Neue Presse* vom 4. Dezember), bekräftigte der Hisense-Vizepräsident beim Treffen in München. Zudem strebe der chinesische Betrieb eine Zusammenarbeit mit bayerischen Hochschulen und Universitäten an. In der Einrichtung sollen nicht nur zeitgemäße Fernseher hergestellt werden, sondern auch künstliche Intelligenz erforscht werden. In diesem Bereich sollen Maschinen entwickelt werden, die bestimmte Arbeitsschritte lernen und

„So ein klares Bekenntnis, Loewe als deutsches Traditionsunternehmen zu erhalten, hat mich überrascht.“

Hans Michelbach,
Bundestagsabgeordneter

sie dann automatisch bewältigen. Hisense verhandelt dafür laut Lan Lin bereits mit Siemens. Damit Hisense den zahlungsunfähigen Kronacher Fernsehhersteller kauft, müsste Loewes Hauptgläubiger, die britische Investmentgesellschaft Ri-

verrock, die Namensrechte an Loewe an Hisense verkaufen. „Ohne Namen geht gar nichts“, sagt Michelbach. Er ist einer der Wirtschaftsexperten der CSU im Bundestag und führte und selbst ein Familienunternehmen, einen Groß- und Einzelhandelsbetrieb. Wenn der Name Loewe an einen Geldgeber verkauft werde, der nicht in Kronach produziere, sei auch die Traditionsmarke weg.

Wer den Zuschlag erhält, hängt laut Insolvenzverwalter Rüdiger Weiß von der Höhe des gebotenen Kaufpreises ab. Auch das Unternehmen Skytec mit Sitz in Zypern bietet um Loewe mit. Wer zur Zeit das meiste Geld für Loewe biete und über den Stand der Verhandlungen dürfe er sich nicht äußern. „Letztlich ent-

scheidet Riverrock, an wen sie verkaufen.“ Weiß sei auch in Gesprächen mit Hisense und er wisse, dass der chinesische Konzern nur am Gesamtpaket von Markennamen und Produktionsmaschinen interessiert sei. Denkbar ist laut Weiß auch, dass ein Bieter den Markennamen kauft. Der andere könnte die Produktion erwerben und dann in Kronach seine eigenen Produkte herstellen. Fernseher mit dem Namen Loewe würden dann dort allerdings nicht mehr die Werkhallen verlassen. In die Verhandlungen mit der Staatsregierung sei Riverrock nicht eingebunden. Weiß glaubt nicht, dass die politische Unterstützung die Entscheidung von Riverrock beeinflusse, sagt er auf Nachfrage.

Am Montag treffen sich laut dem Insolvenzverwalter alle Gläubiger nochmal, um über die aktuelle Entwicklung informiert zu werden. Thema könnte dann auch das Treffen in

München sein. Dort ist laut Michelbach noch keine Entscheidung über die finanzielle Hilfe der Staatsregierung für Hisense beim Kauf von Loewe gefallen. Der Konzern hatte bei einer prognostizierten Investition von 30 Millionen Euro in Kronach in seinem Zukunftskonzept um eine öffentliche Förderung in Höhe von drei Millionen Euro nachgefragt. Die Unterstützung hänge auch von den Plänen für das Forschungszentrum ab. „Mit Hisense bekäme Loewe nicht nur einen finanziell, sondern auch technologisch potenten neuen Eigentümer und die Region einen neuen Impuls.“

Nun komme es am Montag auf die Gläubigerversammlung an, die richtigen Weichen zu stellen. Laut Informationen des Abgeordneten befürworte Riverrock einen Verkauf an Skytec trotz eines besseren Angebots von Hisense. „Skytec hatte zuvor nie Interesse am Erhalt des Standortes Kronach gezeigt. Dort ging es immer nur um die Markenrechte.“ Für Michelbach sei es unverständlich, wenn trotzdem Skytec den Zuschlag erhalte. Dann sei eine einmalige Chance für neue Arbeitsplätze vertan.

Für neue Stellen setzte sich auch Kronachs 2. Bürgermeisterin Angela Hofmann (CSU) beim Gespräch in München ein. Sie vertrat Bürgermeister Wolfgang Beiergrößlein, der sich dafür ausspricht, alle Teile des ehemaligen Loewe-Geländes zu vermarkten. Ob mit einem oder meh-

ren Mietern ist laut Beiergrößlein nicht wichtig. Im Vordergrund stünden Wirtschaftlichkeit und Arbeitsplätze, sagt er Anfang November im Gespräch mit der *Neuen Presse*. Hofmann freut, dass Hisense auf den Standort Kronach setze. „Ich bewerte die Investition von Hisense als realistisch und machbar“, sagte sie auf Nachfrage. Der Konzern möchte Gebäude mieten, die für andere Firmen nicht attraktiv seien. Für die Gesamtlösung sei das wichtig. Sie freue sich über die von Herrmann in Aussicht gestellten Forschungsgelder.

Riverrock hat sich bis Redaktionsschluss nicht zu den Verhandlungen geäußert. Eine Entscheidung über die Zukunft von Loewe und damit über neue Arbeitsplätze im Frankenwald könnte bald fallen. Das zeigt auch das Schreiben, mit dem Michelbach Ministerpräsident Markus Söder um das Treffen in München gebeten hatte. In dem Schreiben, das der *Neuen Presse* vorliegt, heißt es: „Die Gefahr besteht, dass der Standort Kronach kurzfristig endgültig geschlossen wird.“ Insolvenzverwalter Weiß rechnet in den kommenden Wochen mit einer Entscheidung über die Zukunft von Loewe.

Gekauft und ausgebaut

Hisense ist der viertgrößte TV-Hersteller und beschäftigt 76 000 Mitarbeiter. In Europa hat Hisense die Firmen Asko und Gorenje übernommen und ausgebaut.



Ein Angebotsschild hängt in der Nähe eines Loewe-Logos. Für einen Sonderpreis wird Hisense Loewe wohl nicht kaufen können.

Foto: Frank Wunderatsch



Bundestagsabgeordneter Hans Michelbach, Hisense-Vizepräsident Lan Lin und der Europaminister Florian Herrmann (von links). Foto: Staatskanzlei

Samstag,
7. Dezember

341. Tag des Jahres
Sternzeichen: Schütze
Namenstag: Ambrosius, Gerald

Nachgeblättert

2018 – Die bisherige CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer wird in Hamburg zur neuen Vorsitzenden ihrer Partei gewählt. In einer Stichwahl besiegt sie den früheren Unionsfraktionschef Friedrich Merz.

2017 – Polens Ministerpräsidentin Beata Szydlo tritt zurück. Ihr Nachfolger wird Mateusz Morawiecki. Beide sind Vertraute des rechtskonservativen PiS-Parteichefs Jaroslaw Kaczynski.

2004 – Drei Jahre nach dem Sturz der radikalislamischen Taliban wird der bisherige Übergangspräsident Hamid Karzai als erster frei gewählter Präsident Afghanistans vereidigt.

1999 – Die Beobachtung politischer Parteien mit geheimdienstlichen Mitteln ist nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts grundsätzlich zulässig.

1994 – Das Bundesverfassungsgericht erklärt den sogenannten „Kohlepfennig“, einen 8,5 prozentigen Aufschlag auf den Strompreis, für grundgesetzwidrig.

1989 – In Ost-Berlin tagt erstmals der „Zentrale Runde Tisch“, ein Dialogforum der alten Parteien und der neuen Oppositionsgruppen der DDR.

1944 – Mit der Unterzeichnung des Abkommens über die internationale Zivilluftfahrt wird in Chicago (Illinois) die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation gegründet. Heute gehören der ICAO über 190 Staaten an.

1835 – Die erste Fahrt der Dampflokomotive „Adler“ zwischen Nürnberg und Fürth läutet das Eisenbahnzeitalter in Deutschland ein.

1742 – In Berlin wird die heutige Staatsoper Unter den Linden als Königliche Hofoper eröffnet.

Geburtstag



1974 – Franziska Knuppe (45), deutsches Model und Moderatorin

Foto: P. Seeger/dpa

1964 – Ilse Aigner (55), deutsche Politikerin (CSU), Präsidentin des Bayerischen Landtags seit 2018

1949 – Tom Waits (70), amerikanischer Sänger, Komponist und Schauspieler („Down By Law“)

Todestag

2016 – Hildegard Hamm-Brücher, deutsche Politikerin, Mitgl. der FDP 1948-2002, Staatsministerin im Auswärtigen Amt 1976-1982, geb. 1921

32-Jähriger zeigt Auffälligkeiten

Kronach – Am Donnerstagabend ist in der Kronacher Südstadt ein junger Mann mit seinem Ford kontrolliert worden. Der 32-Jährige zeigte Auffälligkeiten, die auf Drogenkonsum hindeuteten. Deshalb wurde ein freiwilliger Drogentest durchgeführt. Dieser verlief positiv auf Metamphetamin. Der Fahrer musste sich einer Blutentnahme in der Helios-Frankenwaldklinik unterziehen und sein Fahrzeug vorerst stehen lassen.

2000 Euro Schaden bei Wildunfall

Nordhalben – Am Freitag gegen 7.30 Uhr befuhr ein 45-jähriger Mann mit seinem Skoda Octavia die Staatsstraße 2207 von Nordhalben in Richtung Mauthaus. Kurz vor dem Ködelberg lief ihm ein Reh ins Fahrzeug. Das Tier wurde durch den Anstoß getötet. Am Pkw entstand Sachschaden in Höhe von rund 2000 Euro.

Wie ein Gymnasiast Trump entzaubert

Jonas Schülner hat sich in den CIK-Schülerseminaren mit Entscheidungen des US-Präsidenten befasst. Und dabei Erstaunliches errechnet.

Von Bianca Hennings

Stockheim – Alles fing an damit, dass Jonas Schülners Schulfreund krank geworden ist. Trotzdem wollte Schülner das Schülerseminar des CIK (Campus Innovations Kultur) Ende Februar 2018 nicht ausfallen lassen. „Es ging ohnehin ums Thema Steuern. Da hab' ich wissen wollen, wie sich die Steuerreform von Präsident Trump auf den amerikanischen Staatshaushalt auswirkt“, erzählt Jonas Schülner. Trump hat damals laut Schülner die Steuern um 40 Prozent gesenkt. „Also um fast die Hälfte. Das hat mich gewundert, dass ein Präsident das durchführen darf“, erzählt der 17-jährige Stockheimer heute.

Zuerst habe CIK-Geschäftsführer Thomas Kneitz mit ihm zusammen ausgerechnet, wie hoch die Steuerausfälle sein könnten. „Wir haben überlegt, wie sich die Steuereinnah-

men zusammen setzen“, erinnert sich Schülner, der im kommenden Jahr am Kaspar-Zeuß-Gymnasium Abitur macht. In der Regel seien das 85 Prozent Steuereinnahmen und 15 Prozent Gebühren und Beiträge. Wenn man die Steuern um 40 Prozent senke, wirke sich das also nur auf 85 Prozent der Einnahmen aus. Man könne deshalb von 34 Prozent Einnahmeausfällen ausgehen – auf den Gesamthaushalt gerechnet. „Der Rest war einfach. Wir haben uns im Internet die Staatseinnahmen der USA herausgesucht, diese mit 0,34 multipliziert und schon lagen wir bei 970 Milliarden US-Dollar Steuerausfällen“, sagt Schülner. Fünf Monate später, im August 2018, hat Joseph E. Stiglitz, der Gewinner des Wirtschaftsnobelpreises des Jahres 2001, im „Handels-

blatt“ einen Beitrag veröffentlicht, in dem er der Trump'schen Steuerreform bescheinigte, ein Defizit von 1000 Milliarden US-Dollar zu verursachen. „Da wurde uns bestätigt, dass wir das so falsch wohl nicht berechnet haben“, meint der 17-Jährige. Im Oktober dieses Jahres nun erschien in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ ein Artikel, wonach das amerikanische Haushaltsdefizit 984 Milliarden Dollar beträgt. „Das entspricht ungefähr der Summe, die wir über ein Jahr zuvor ausgerechnet haben“, sagt Schülner. Dass Trump die Steuerreform so einfach habe umsetzen können, sei deshalb umso unverständlicher.

Denn der Plan sei gewesen, durch die Steuerreform zusätzliche Investitionen und zusätzlichen Konsum zu

entfachen, was am Ende zu einer Rückführung der Schulden auf Null führen sollte. Aus Sicht der Teilnehmer am CIK-Schülerseminar sei das nicht zu erwarten gewesen. Und tatsächlich sei es nun so, dass der amerikanische Staat sein Haushaltsloch über Kredite aufzufüllen versucht. Private Kreditnehmer würden vom Kreditmarkt verdrängt, die Zinsen würden wegen der höheren Nachfrage steigen, es werde weniger Investitionen geben. Laut Schülner wird auch der Konsum zurückgehen, weil Konsumkredite teurer werden: „Das ist eine Spirale. Wenn die Wirtschaft schlecht läuft, nimmt der Staat weniger Steuern ein und so geht das immer weiter.“ Die Schulden der USA würden nur wegen der Steuerreform von heute 22 Milliarden Dollar auf 32 Milliarden Dollar im Jahr 2029 ansteigen.

Was hat ihm das Beispiel gezeigt? „Dass man als hochrangiger Politiker auch nicht immer die richtigen Entscheidungen trifft. Selbst, wenn man einen Berater-Stab um sich hat. Die Steuerreform wirft zu Recht ein ziemlich schlechtes Licht auf Trump.“

Jonas Schülner sagt, das CIK-Schülerseminar habe ihm einiges an Wissen um wirtschaftliche Zusammen-

hänge vermittelt. Er ist heimatverbunden, will nach dem Studium der Zahnmedizin wieder zurück in den Frankenwald. Schülner: „Wir haben uns ja auch mit dem Gründen von Unternehmen auseinander gesetzt. Eine eigene Praxis ist auch wie ein Unternehmen. Da kann ich das alles verwenden.“

CIK

Die CIK Campus Innovations Kultur GmbH ist ein innovatives Gründerzentrum für ländliche Räume. Es unterstützt Gründer in ihrem Gründungs-Projekt und bestehende Unternehmen bei der Bewältigung unternehmerischer Herausforderungen.

Das CIK bietet auch Schülerseminare für Schüler aller Schulformen an. Darin werden die Themen „Führen von Unternehmen“ und „Gründen von Start-ups“ behandelt. Jedes Team schließt den Seminarzyklus mit der Vorstellung einer Gründeridee ab. Ziel der Schülerseminare ist die Stärkung der Wirtschaftskompetenz von Schülern und die Entwicklung von Schüler-Start-ups. Damit soll die Gründerszene in der Region belebt werden.



Jonas Schülner



Donald Trump

CIK – Campus Innovations Kultur

Eine Serie der *Neuen Presse*